

DIE MACHT DES STATUS

VON BORIS GRUNDL



Was passiert, wenn wir andere nach ihren Statussymbolen fragen? «Statussymbole habe ich nicht nötig! Da stehe ich drüber!» Denn Statussymbole haben immer nur die weniger Souveränen und Schlaunen, die Verlierer. Natürlich! Interessant daran ist, dass schon dieses «Darüberstehen» ein Statussymbol ist – ein sehr modernes, weil es immateriell ist.

Auch Statussymbole, die den Charakter betreffen, verschaffen Anerkennung.

.....
Statussymbole sind heute eher immateriell als materiell. Natürlich lässt sich mit Luxus materieller Wohlstand und Status zeigen und damit Neid – auch Anerkennung! – erzeugen. Diese Art von Statussymbolen funktioniert bei der reiferen Generation besser als bei Jüngeren. Sie sind doch sehr mit finanziellem Erfolg verknüpft und deswegen wenigen vorbehalten. Aus «mein Haus, mein Auto, mein Boot, mein Pferd» wird vielleicht mal «meine Häuser, meine Autos, meine Boote, meine Pferde». Und dann? Da die

.....
meisten mit den primären Symbolen nicht mithalten können, gibt es noch andere, den Charakter betreffende Statussymbole. Hier kann jeder mitmachen. Und jeder macht mit. Am meisten jene, die vorgeben, darüberzustehen!

Anerkennung für soziale Erwünschtheit

.....
Unsere Statussymbole werden immer durch die soziale Gruppe definiert, die uns Anerkennung für die Einhaltung ihrer Regeln schenkt. Das nennen wir soziale Erwünschtheit. So bekommen wir in einer Gruppe Anerkennung, wenn wir Stoffwindeln von Hand waschen statt Wegwerfwindeln zu kaufen. Zur Schau gestelltes Umweltbewusstsein ist immateriell. Das Gleiche gilt, wenn wir für die Kinder Afrikas kämpfen, um damit Eigen-PR zu machen, oder wenn wir am Galaabend demonstrativ in Jeans auflaufen.

.....
Vielleicht ist Ihnen gar nicht so wichtig, dass Sie als neuer Entwicklungsleiter von

den Mitarbeitern um den Mercedes, BMW oder Audi beneidet werden, gegen den Sie Ihren privaten Pkw eintauschen könnten. Als eher bescheidener Mensch möchten Sie lieber auf die Limousine verzichten und stattdessen einen flinken Smart oder einen umweltfreundlichen Japaner mit Hybrid-Technologie haben? Das ist sehr lobenswert – sofern Sie es nicht überall an die große Glocke hängen. «Tue Gutes und rede darüber» ist der beste Beweis, von immateriellen Statussymbolen vereinnahmt zu sein.

Ideelle Statuszeichen – jeder kann mitmachen

.....
Warum sind diese ideellen Statuszeichen so extrem bedeutsam? In der Wirtschaft erwirbt man Anerkennung sehr in Form von Dienstwagen, Boni, Prämien und Beförderungen. Also Geld, Karriere und Macht. Materielle Statussymbole, die längst nicht jeder erreichen kann. Die Verwechslungsgefahr, dass ein Bonus oder die Größe eines Firmenwagens ir-

gendene Auskunft über mich und meine inneren Qualitäten geben könnte, ist allerdings sehr hoch!

.....
Wer sich das Materielle nicht verdienen kann oder es nicht will – oder es nicht will – sucht seine Anerkennung im immateriellen Bereich. Hier kann sich jeder Bestätigung verdienen oder durch die Hintertür ermogeln. Wer es nicht zu Wohlstand bringt, pflegt vielleicht einen minimalistischen Lebensstil und rümpft die Nase über jene, die dem Mammon frönen müssen, um sich toll zu finden. Und ja: Auch Letztere existieren. Aber wie immer sind nicht alle so. Aber durch sein «alle über einen Kamm scheren» kann der Zwangsmoralist, der darauf pocht, es freiwillig zu sein, seinen immateriellen Status zementieren.

.....
Allerdings geht es auch umgekehrt: Vielen der Reichen und Schönen genügt es nicht, «nur» reich und schön zu sein. Sie werden nicht müde, zu betonen, wie unwichtig ihnen das alles ist. Wortreich reden sie sogar ihre Leistung klein, nur

Einen umweltfreundlichen Japaner als Firmenwagen? Lobenswert – sofern Sie es nicht an die große Glocke hängen.

.....
um von außen zu hören, was ihnen aus ihrem Inneren nicht reicht: «Erzähl keinen Unsinn. Du hast es dir so verdient. Doch wie sympathisch ist es, dass du auf dem Teppich geblieben bist!»

.....
Hier kommt ideeller Status zum materiellen. Und weil ideelle Statussymbole fast alle Menschen haben können, schauen wir uns diese einmal genauer an.

© stockWERK / Fotolia



Verstehen heißt nicht einverstanden sein

«Verstehen ist eine Lebensaufgabe», sagt Boris Grundl in seinem neuen Buch. Er weiß, wie wichtig es ist, einmal tief durchzuatmen, zur Seite zu treten und die Perspektive zu wechseln. Denn genau das ist die Grundlage von Verständnis. Wichtig ist nicht, recht zu haben oder andere ins Unrecht zu setzen, sondern sich fundiert mit einem abweichenden Standpunkt oder einer fremden Position auseinanderzusetzen – unabhängig von Eigeninteressen und der Mehrheitsmeinung. Denn am Ende geht es darum, zu verstehen – und das heißt keineswegs, automatisch einverstanden zu sein.

Econ-Verlag, 18,00 Euro
Lieferbar ab 22.09.2017

«Die Klimaanlage Dubais sind weniger aggressiv, aber genauso effektiv wie die in Dallas im Hochsommer.»

zu erwähnen, wie unwichtig ihnen Schönheit ist. Das Muster ist, es zu besitzen, aber für unbedeutend zu erklären. Das geht aber auch umgekehrt, wenn man nicht darüber verfügt und andere verurteilt, die keine falsche Bescheidenheit zeigen.

- **Souveränität:** «Das habe ich nicht nötig», ist der Satz der Souveränen. Sie signalisieren, über den Dingen zu stehen. Ein moderner Akt der Dominanz. Was für ein kraftvolles Statussymbol! Sie brechen die Kleiderordnung, weil sie es nicht nötig haben. Sie demonstrieren geistige Überlegenheit durch ihre beißende Kritik und markieren so ihr Revier. Sie gönnen sich ein Sabbatical. «Sieh an! Ich bin erfolgreich und habe dennoch Zeit im Überfluss. Mir geht alles leicht von der Hand. Anerkennung von anderen? Nie, ich doch nicht! Ich brauche keine Statussymbole!»
- **Disziplin:** Wer sich im Griff hat, bekommt extrem viel Anerkennung. Eine athletische Figur ist ein enormes Statussymbol. «Ich kann verzichten.» «Ich kann hart trainieren.» Oder «Ich bin Veganer.» Das gilt für Frauen und Männern gleichermaßen. Auch Spitzenführungskräfte leben Askese als Zeichen mentaler Stärke. Dafür ist die Anerkennung gewiss!
- **Freiheit:** Flexibilität als Ausdruck von Status. Sich nicht festlegen müssen. Selbst entscheiden zu können, was wann gemacht wird. Immer die Zügel in der Hand halten. Herr zu sein über die eigene Freiheit und die eigenen zeitlichen Ressourcen, aber auch über die der Mitmenschen. Zeit ist nicht Geld, Zeit ist Macht. Sich nur auf die eigenen Stärken

konzentrieren können und Lösungen für Schwächen finden.

- **Soziale Verantwortung:** Anderen etwas Gutes tun. Kinder in Afrika retten. Menschenrechte verbessern. Kampf um Gleichberechtigung. Ein E-Auto fahren (das muss man sich erst mal leisten können!), Aktionen für den Frieden. Behinderten helfen. Tierschutz.
- **Anders sein:** Liegefahrrad fahren, auf der Harley cruisen, bunte Kleidung tragen, anders sprechen – Hauptsache kein Mainstream. Ich höre Jazz, ich habe eine exotische Allergie oder kutschiere in einem alten Bugatti durch die Eifel. Generationenüberschreitende Tradition kann ein sehr einflussreiches Symbol sein: Geheimbunde oder soziale Gruppen, die andere ausschließen.
- **Kontakte:** Sie ergattern Karten für die Wagner-Festspiele in Bayreuth, obwohl diese siebenfach überbucht sind. Sie erhalten Zugang zu Clubs, die niemanden mehr aufnehmen. Man steckt Ihnen Insidertipps für Anlagen, Immobilien-tipps zu und Hinweise, wo luftgekühlte 911er gekauft werden können?
- **Bildung:** «Ich weiß Bescheid.» «Ich bin schlauer.» «Ich lese Dinge, bei denen andere schon die Titel nicht verstehen.» «Ich kenne mich mit den tollsten Weinen aus und weiß, wie das Universum angefangen hat.» Und «Ich zitiere mehr als einmal, dass der Kluge sich dumm, der Dumme sich aber nicht klug stellen kann.»
- **Familie:** Was für einen tollen Ehepartner ich habe. Schaut, wie toll ich meine Kinder erziehe. Wie frei sie sich entfalten dürfen und wie gut sie gedeihen. Wie toll ihre Noten sind und was sie studieren können. Oder anders: Seht, wie aufopferungsvoll ich mich um meine kranken Eltern kümmere.
- **Sprache:** Worte prägen Kulturen. Es ist interessant, welche Worte in welchen Kulturen verwendet werden und was sie ausdrücken. Das Manager-Denglisch im Konzern klärt Einfluss, Hackordnung, Wissensniveau. Das Kauderwelsch der

Philosophie, des Marxismus oder des Feminismus. Theoretisch könnten alle Medizinbücher so geschrieben sein, dass Otto Normalverbraucher sie lesen und verstehen könnte.

- **Weltbürgertum:** Im Herbst feiere ich in einem Festzelt neben dem Holiday Inn in Schanghai das Oktoberfest. Zumindest weiß ich davon. Der Umbau am Wiener Flughafen hat wirklich sehr lang gedauert. Die Klimaanlage Dubais sind weniger aggressiv und genauso effektiv wie die in Dallas im Hochsommer. Das Nordkap ist bei Nebel den Besuch nicht wert.

«Wir sollten andere nicht beschämen, indem wir uns über sie erheben.»

Glück und Gefahr der Anerkennung

Dass der Wunsch nach Bestätigung seit Menschengedenken ein menschliches Grundbedürfnis ist, steht außer Frage – wahrscheinlich schon, seit Adam und Eva wegen des Apfelbaums aus dem Paradies vertrieben wurden. Für das Glück der Anerkennung würden wir fast alles tun. Sportler treiben ihren Körper zur Höchstleistung und ruinieren ihre Gesundheit. Frauen hungern oder unterziehen sich schmerzhaften OPs, um Schönheitsidealen zu entsprechen. Männer opfern ihre Ersparnisse oder verschulden sich, um mit Statussymbolen aufwarten zu können.

Was tun wir nicht alles, wie sehr verbiegen wir uns und überfordern uns, können nicht Nein sagen und laden uns Unmengen an Aufgaben auf und versuchen, es allen recht zu machen? Alles, um gut dazustehen und zu hören: «Was für ein hervorragender Vorschlag! Sie sind exzellent!», oder «Du siehst toll aus! Oder noch anders: «Ich bin stolz auf dich. Ich liebe dich!»

Authentisch oder selbsterhöhend? Wie wir den Status leben

Ganz gleich, ob unser Status sich materiell oder immateriell manifestiert: Er bedeutet Verantwortung uns und anderen gegenüber. Wir sollten andere nicht beschämen, indem wir uns über sie erheben. Wir schleichen mit dem teuren Cabrio nicht zwanzig Mal an den Strandcafés vorbei, bis jeder uns bewundert hat. Und wir blinken andere nicht rücksichtslos mit 220 Sachen von der linken Spur der Autobahn, weil unsere S-Klasse eingebaute Vorfahrt hat. Wir wissen um unser Können und stellen es der Entwicklung anderer zur Verfügung, statt sie kleinzuhalten. Wir geben uns ehrlich souverän und natürlich bescheiden, weil wir es nicht nötig haben, uns größer als andere zu machen. Wir wissen auch, dass der ganz große Erfolg zwar immer erarbeitet ist, aber auch Glück erfordert und vom Wohlwollen der Menschen abhängig ist.

Worauf es immer ankommt

Betrachten wir zum Abschluss nochmals die Wirkung der immateriellen Statussymbole etwas genauer. Fällt Ihnen etwas auf? Wie ich eben sagte: Sie sind nicht von vornherein gut oder schlecht. Es hängt sehr viel davon ab, wie wir mit ihnen umgehen. Zuallererst sind sie verführerisch. Das Gefährliche an ihnen ist, dass sie uns manipulierbar machen, wenn wir sie nicht klar vor Augen haben. So können wir wahrhaft bescheiden sein oder um Lob geradezu betteln. Wir können Gutes im Stillen tun oder mit Großzügigkeit angeben. Wir können Disziplin leben oder die Härte gegen uns selbst herausposaunen. Wer uns durchschaut, kann unsere unbewussten Statusknöpfe so drücken, bis wir tun, was er will und sonst nicht tun würden. Nur im vollen Bewusstsein bemerken wir, wenn jemand oder eine Gruppe uns durch Status-Stimulation vor den Karren spannen will.

Deshalb müssen wir erkennen, wann und wie wir äußere Bestätigung anstreben und wie wir zur Balance zwischen innen und außen gelangen. Das macht uns freier. Garantiert! Genießen wir doch einfach das Spiel mit den Symbolen und tun nicht so, als stünden wir darüber. Denn wer um das Spiel und seine Regeln weiß, mit dem kann nicht gespielt werden.



Boris Grundl

durchlief eine Blitzkarriere als Führungskraft und gehört als Führungsexperte und mitreißender Kongressredner zu Europas Trainerelite. Er ist Management-Trainer, Unternehmer, Autor sowie Inhaber der Grundl Leadership Akademie. Boris Grundl perfektionierte die Kunst, sich selbst und andere auf höchstem Niveau zu führen. Er ist ein gefragter Referent und Gastdozent an mehreren Universitäten. Seine Referenzen bestätigen seine Ausnahmestellung unter den Spitzen-Referenten. Keinem wird eine so hohe Authentizität und Tiefgründigkeit bescheinigt. Er redet Klartext, bleibt dabei stets humorvoll und bringt die Dinge präzise auf den Punkt. Boris Grundl ist als prominenter Experte gern gesehener Gast und Protagonist in Fernsehen und Radio (u. a. ARD, ZDF, WDR, MDR, 3sat, SWR, RBB, FFH). In Großvorträgen gibt er Schülern wegweisende Impulse für ein eigenverantwortliches Leben.

Mehr Informationen unter www.borisgrundl.de